Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 40. Mittwochs den 3. April 1822.

Bekanntmachung
wegen Sperrung der großen Landstraße zwischen Breslau und Ohlau.

Dem Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß wegen des Straßenbaues zwischen Breslau und Ohlau die große Straße über Tschechnitz, Grebelwitz und Märzdorf am 9. April c. früh gesperrt werden wird, und haben von diesem Tage früh um 5 Uhr an, alle Reisenden und Fuhrleute die sogenannte kleine Ohlauer Straße von hier aus, rechts beim Rothkretscham vorbei, über Kattern, Sambowitz, Rohrau, Leisewitz, Stanowitz und Baumgarthen nach Ohlau und umgekehrt einzuschlagen.

Die alte Straße wird noch überdies durch Verschläge und Tafeln gesperrt werden, deren Beschädigung jedem bei 5 Rthlr. Strafe untersagt wird. Breslau den 1. April 1822.

Königl. Regierung. II. Abtheilung.

Berlin, vom 30. März.

Des Königs Majestät haben geruhet, am 19. März dem Obersten Keibel, Inspecteur der 1sten Rheinischen Festungs-Inspection, bei Bewilligung des erbetenen Abschiedes den Charakter als General-Major zu ertheilen.

Se. Majestät der König haben dem in Ruhestand versetzten Stempler Busch das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Köln, vom 21. März.

Gestern war an der hiesigen Börse eine scharfe Verordnung angeschlagen, wornach die Franken verboten sind, und wobei den Makiern die Verhandlungen in Franken bei Strafe der Suspension untersagt worden sind. Die Wechsel-Course sind demnach auch wieder in der Landesmünze regulirt und dabei wird es denn auch künftig wohl sein Verbleiben haben und die Berechnung in Franken für immer abgeschafft seyn.

Vom Mayn, vom 24. März.

In der baierschen Kammer trug bei der fortgesetzten Berathung über das Hypothekengesetz der Abgeordnete Anns darauf an, bei dem Widerspruche der Meinungen und der Menge der Ansichten einen eigenen Comité zusammen zu setzen, welcher die Resultate der Berathung zusammenfassen möge. — In der Sitzung vom 2 sten d. M. wurden die Berathungen über das Hypothekengesetz geschlossen. — In der Sitzung vom 20sten wurde der Bericht vertheilt, welchen der Armeeminister Graf von Triva an den König über die Resul-

tate der Armee-Administrationen in den Jahren 1818 bis 1819, 1819 bis 1820 und 1820 bis 1821 erstattet hat. Die Beilagen des Berichtes geben das Resultat: 1) der effektive Stand der Armee an Offizieren, Unteroffizieren und Gemeinen ꝛc. war am Schlusse des Jahres 1818 bis 1819: 44,607 — 1819 bis 1820: 43,260 — 1820 bis 1821: 44,981. — 2) Der effektive Stand der Offiziers- und Dienst-Pferde am Schlusse von 1818 bis 1819: 7813 — 1819 bis 1820: 7564 — 1820 bis 1821: 7469. — 3) Wirkliche Kosten der Armee in den drei Jahren: 24,246,984 Fl. 5 Kr. 6 Hl. Wirkliche Einnahmen (darunter von der Staatskasse im Jahre 1818 bis 1819: 8,000,000; im Jahre 1819 bis 1820: 7,674,453; und eben so viel im Jahre 1820 bis 1821) 24,091,988 (ohne Beschluß der Aktivbestände von 1,067,608 Fl. 48 Kr. 6 Hl.) 4) Werths-Anschlag des Mobiliar- und Immobiliar-Vermögens der Armee. Am Ende 1818 bis 1819: Mobiliar-Vermögen 8,369,693 Fl. 8 Kr. 2 Hl. Am Ende 1820 bis 1821: 9,849,176 Fl. 41 Kr. 4 Hl. Immobiliar-Vermögen am Ende 1818 bis 1819: 11,855,560 Fl. 39 Kr. 2 Hl. Am Ende 1820 bis 1821: 13,623,779 Fl. 33 Kr. 6 Hl.; also Mehrung des Vermögens seitdem: 1,768,218 Fl. 54 Kr. 4 Hl.

Paris, vom 20. März.

In der vorgestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurden die Discussionen über die Ausgaben des Justiz-Ministeriums fortgesetzt, und der 3te Artikel, der die Ausgaben für den Cassationshof betraf, ohne Widerspruch angenommen. Die auf 12,720,500 Fr. angesetzten Ausgaben für die Gerichtshöfe und Tribunale 1ster Instanz gaben der Linken Veranlassung, über die im vorigen Jahre geschehene Vermehrung des Personals bei dem hiesigen königlichen Gerichtshofe, wodurch die Ausgaben um 59,600 Fr. erhöht worden, sich zu äußern. Herr Manuel meynte, daß die Regierung jede Gelegenheit ergreife, sich durch Errichtung neuer Stellen die Stimmen in den Kammern zu sichern; Hr. Bonnet bewieß indessen dagegen, daß nur zwei von den neu ernannten Räthen sich in der Kammer der Deputirten befänden. Der von der Linken vorgeschlagene Verbesserungs-Vorschlag wurde verworfen. Nun trat Hr. de Bouville mit einem Zusatz-Artikel auf. Das Räthsel über die Heftigkeit, mit welcher Alles, was das Departement des Siegelbewahrers angeht, bisher angegriffen worden, löste der General Sebastiani. Hr. de Bouville nämlich schlug vor, über die verlangte Summe noch 200,000 Fr. für die Gerichtshöfe mehr zu bewilligen, theils um bei den königl. Gerichtshöfen und den Tribunalen den Pensions-Fond, theils die Gehalte der Räthe, besonders der zu Rouen, zu vermehren. Der Siegelbewahrer war gegen diesen Zusatz-Artikel, daß es sehr gefährlich seyn werde, wenn die Mitglieder der Kammer sich das Recht anmaßen wollten, Gesetze vorzuschlagen, um die Ausgaben des Budgets zu vermehren. Der General Sebastiani hingegen unterstützte den Vorschlag, und meynte, daß er füglich ausgeführt werden könne, ohne dem Schatze zur Last zu fallen; man brauchte nur diese 200,000 Fr. aus der Kasse des Siegelbewahrers zu nehmen, in welche die Gelder für die Ausfertigungen flössen, von welchen dieser Niemandem Rechnung abgelegt habe, und deren Vereinnahmung durch kein Gesetz sanctionirt sey. Der Siegelbewahrer widerlegte diesen boshaften Vorwurf mit der Versicherung, daß sein Vorgänger dem Könige, als dem Einzigen, der hierüber Rechenschaft verlangen könne, solche vorgelegt habe, und daß übrigens die in diese Kasse fließenden Summen nur unbedeutend, und zu der vorgeschlagenen Bestimmung unzureichend seyen; mehrere Glieder der Kammer, welchen er, mit Erlaubniß des Königs, die Rechnungen vorgelegt habe, könnten dies bezeugen. Gegen den Willen der Linken, welche sich sehr heftig aussprach, wurden die desfallsigen Verhandlungen geschlossen, der Verbesserungs-Zusatz verworfen, und dieser, so wie alle übrige Artikel, das Justiz-Ministerium betreffend, ohne weitere Discussion angenommen. — Hierauf ging man zu den Ausgaben für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten über, für welches 17,904,500 Franken angesetzt waren. Die hiezu ernannte Commission hatte eine Verminderung von 20,000 Fr. vorgeschlagen. Herr Bignon wollte eine Herabsetzung von 50,000 Fr., kritisirte das Benehmen der vorigen Minister, in Hinsicht der auswärtigen Verhältnisse mit vieler Strenge, und äußerte, da er

selbst längere Zeit Diplomat gewesen, nur das Vergangene, nicht die Zukunft hier öffentlich berühren zu wollen. Er sagte, daß man das vorige Ministerium für ein Russisches gehalten, das jetzige aber als ein Englisches betrachte. (Heftiges Murren.) Er wolle zwar gern glauben, daß die Minister des Königs von Frankreich ein französisches Ministerium bildeten (eine Stimme zur Rechten: Ja! ja! ein Französisches! — der Siegelbewahrer: Nur ein Französisches!); es wäre aber auch für Frankreich sehr entehrend, wenn dieser Vorwurf gegründet wäre. Das vorige Ministerium, als ein Russisches, hätte Italien geopfert, so wie das jetzige, als ein Englisches, Griechenland unterjochen lassen werde. Er tadelte nun das Benehmen der vorigen Minister bei den Vorfällen in Italien, wo er die von Frankreich hiebei beobachtete Neutralität als die schlechteste aller Maaßregeln schilderte, indem in der Politik jede Maaßregel, welche Schwäche und Mangel an Energie zeige, allemal verderblich sey. Auch die feste Beharrlichkeit der Minister, mit St. Domingo und dem independenten spanischen Amerika in keine Handels-Verbindungen treten zu wollen, tadelte er als ein dem Handel Frankreichs höchst nachtheiliges Benehmen. Dieser Rede wurde der Druck nicht versagt, und die Sitzung geschlossen.

In der gestrigen Sitzung nahm Hr. de Bonald das Wort zu Vertheidigung der Minister, über ihr Betragen in Rücksicht der auswärtigen Angelegenheiten, und sagte unter andern: „Kaum aus den traurigen Verhältnissen herausgetreten, in die uns thörichte Hoffnungen und unbändiger Ehrgeiz versetzt hatten, fühlten wir nur das Drückende einer ungeheuren Schuldenlast, das Einzige, was uns aus jenen Zeiten blieb: können wir es nun den Ministern verdenken, daß sie bei diesem Zustande der Dinge an den Angelegenheiten Neapels keinen besondern Antheil nahmen? Sollten wir unsere Jugend mit den pestartigen Carbonari und unseren Muth mit ihrer elenden Feigheit verbrüdern? oder sollten wir mit den Waffen in der Hand dem Könige von Neapel gegen seine verirrten Unterthanen beistehen? Unsere Verhältnisse zu Italien sind ganz von den Verhältnissen Oesterreichs verschieden. Oesterreich mußte, seine Staaten im Auge, eine bewaffnete Vermittelung aufstellen; uns genügten friedliche Unterhandlungen, denn wir waren vom Schauplatze fern, und wußten von der Besorgniß nichts, die Oesterreichs Schritte bestimmte. — Unsere Verhältnisse mit den Türken, unserm Handel vortheilhaft, mußten unserer Politik lästig werden. Einem Volke, was bis zu diesem Punkte gesunken keiner Kultur fähig ist, und das sich nicht selbst mehr vertheidigen kann, ist nicht mehr zu helfen, ohne sich selbst zu compromittiren. Wenn das türkische Reich auch seine Grenzen ändert, so werden die unserigen dadurch nicht verrückt. Diese nur wollen wir behaupten; sie sind hinreichend, um uns in der Politik einen festen ehrenvollen Standpunkt zu sichern. Die Sorge für den Handel wollen wir dem Geiste und der Betriebsamkeit unserer Kaufleute überlassen. Der geehrte Redner (Hr. Bignon) will, daß man mit den Schwarzen von St. Domingo Unterhandlungen anknüpfe, und stellt hiebei das Beispiel Englands gegen die von diesem abgerissenen vereinigten Staaten von Nord-Amerika auf. — Ich glaube, daß sich die vereinigten Staaten durch diese Zusammenstellung nicht sehr geschmeichelt fühlen werden, und daß es unter der Würde der Regierung sey, Verbindungen mit St. Domingo anzuknüpfen und hiedurch dem Rechte auf diese Insel zu entsagen." — Die Rede, die der General Foy hierauf hielt, und die er ganz mit seiner gewohnten Heftigkeit vortrug, wurde mehrmals unterbrochen. Als er aber am Schlusse sagte, daß nicht eher das Handels-Interesse Frankreichs fest und gesichert wäre, als bis eine weiße und eine schwarze Hand die Acte der Vergessenheit für die Vergangenheit, und die Acte der Vereinigung für die Gegenwart unterzeichne, entstand ein allgemeines Gelächter. — Der Druck dieser Rede wurde verweigert. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ohne sehr in das Detail über die auswärtigen Verbindungen einzugehen, versicherte, daß bei dem Handel mit dem spanischen Amerika und mit St. Domingo, die übrigens noch von keiner Macht anerkannt wären, den Handeltreibenden kein Hinderniß von Seiten der Regierung in den Weg gelegt werde; vielmehr habe der König alle legale Mittel ergriffen, diesen Handel zu begünstigen. Er ersuchte ferner, die Minister

nur nach der Zukunft zu beurtheilen, wo sie der Kammer ihre Unterhandlungen vorlegen könnten, und wobei diese die Ueberzeugung erhalten würde, daß auch hier nach den geraden offenen Grundsätzen verfahren worden, welche die Minister sich in jedem Zweige der Verwaltung vorgeschrieben hätten.

Das Gesetz vom 17ten, die periodischen Schriften und die Journale betreffend, lautet also: Art. 1. Ein Journal oder eine periodische Schrift, welche theilweise oder ganz die Politik zu ihrer Tendenz hat, und welche an bestimmten Tagen, oder auch unregelmäßig in Heften erscheint, kann ohne königliche Erlaubniß nicht herausgegeben werden. Hievon sind jedoch alle Journale und periodische Schriften ausgenommen, welche schon am 1sten Januar 1822 bestanden. Art. 2. Jeder Bogen eines solchen Journals oder einer solchen periodischen Schrift muß gleich nach dem Abdrucke dem königlichen Procureur des Druck-Ortes vorgelegt werden; diese Ablieferung tritt an die Stelle der, im Gesetze vom 9. Juny 1819 im 5ten Artikel, bestimmten. Art. 3. Wenn der Geist eines Journals oder einer periodischen Schrift in einer Reihefolge von Artikeln sich so ausspricht, daß die öffentliche Sicherheit, die Staats-Religion sowohl, als auch eine andere gesetzlich tolerirte, die Autorität des Königs, die bestehenden verfassungsmäßigen Institutionen, und die Unverletzbarkeit und der ruhige Besitz der National-Güter dadurch angegriffen werden, so können die königl. Gerichts-Höfe, zu deren Ressort sie gehören, in öffentlicher Sitzung, nach Anhörung des General-Procureurs und der Partheien, dieses Journal oder diese periodische Schrift auf einen Monat zum ersten- und auf drei Monat zum zweitenmale aufhören lassen. Tritt nach dieser zweimaligen Aufhebung der nämliche Fall wieder ein, so kann das gänzliche Aufhören des Journals oder der periodischen Schrift befohlen werden. Art. 4. Wenn in der Zeit, in welcher die Kammern nicht sitzen, die eben bestimmten Maaßregeln, aus wichtigen Gründen, als unzureichend befunden würden, so können die Gesetze vom 31sten May 1820 und vom 26. July 1821 unverzüglich vermittelst einer königlichen Verordnung, welche im Geheimen Rathe verhandelt und von drei Ministern contrasignirt seyn muß, in Kraft treten; diese Maaßregel hört jedoch einen Monat nach der Eröffnung der Sitzung der Kammern von selbst auf, wenn sie in dieser Zeit nicht als Gesetz angenommen worden ist. Sie hört ebenfalls von selbst an dem Tage auf, an welchem, durch königlichen Befehl, die Sitzung der Deputirten-Kammer geschlossen wird. Art. 5. Die früher bestandenen Gesetze, die nicht durch diese Verordnung außer Kraft gesetzt werden, sind als fortbestehend zu betrachten.

Aus dem Bericht über Petitionen einer großen Zahl Grundbesitzer im Var- und anderen Departements, die Schaden-Ersatz wegen des Verlustes ihrer Oelbäume durch den Frost im Winter 1820—21 verlangen, erhellt, daß 50,000 solcher Bäume zu Grunde gegangen, wodurch der Staat eine halbe Million an Steuern verloren. — Wurde an den Finanz-Minister verwiesen.

Der General Foy sprach gestern bei den Deputirten auch über den Inhalt des russischen Ultimats als von einer durchaus bekannten Sache. Frankreich werde für so unbedeutend gehalten, daß seiner darin gar nicht einmal erwähnt sey.

Der König fuhr dieser Tage in der Stadt und der Vorstadt St. Antoine spazieren, ward überall mit Jubelgeschrei begrüßt und unterwegs wurden Sr. Majestät viele Blumen überreicht, welche der König aufs huldreichste entgegennahm.

Das Gerücht von der bevorstehenden Vermählung des Fürsten von Condé (so heißt der Herzog von Bourbon eigentlich seit seines Vaters Tode) wird durch die großen Anstalten, die in seinem Hotel getroffen werden, bestärkt.

Der Graf Jaubert, Großoffizier der Ehren-Legion und vormaliger Gouverneur der Bank von Frankreich, ist vorgestern hier mit Tode abgegangen.

Der Adjutant des Kaisers von Rußland, der Graf von Balmair, ist gestern hier angekommen.

Letzten Sonntag ward der englische Kaufmann Williams verhaftet und alle seine Papiere wurden versiegelt. Auch ward der englische Major Waldwin mit einem englischen Domestiken arretirt. Sie hatten sich deshalb an den englischen Botschafter gewandt, sitzen

aber dessen ungeachtet noch im Gefängniß. Falsch ist das Gerücht, daß sie das große Fest zu Ehren der Republik Columbia gegeben.

Einige wollen wissen, der General v. Woronzow sey keinesweges abgereiset, werde im Gegentheil noch den ganzen März hier verweilen.

Man schreibt aus Angers, daß sich kurz nach dem wagehalsigen Unternehmen des Generals Berton, ein ehemaliger Chouans-Chef der Regierung zur Organisirung eines Corps aus seinen alten Waffenbrüdern erboten, allein den Bescheid erhalten habe, daß er seinen Eifer mäßigen möge.

Der Gottesdienst der Missionarien wird jetzt schon um 8 Uhr Abends geschlossen. Man versichert, der Erzbischof habe solchen am 16ten auch zu St. Roch und Marien-Himmelfahrt eröffnet.

Ein Reisender, welcher Tarare besucht hat, ist erstaunt über den Anblick einer Stadt, welche durch das thätige Geschick ihrer Einwohner wie durch Zauber entstanden scheint. Sie ist blühend an der Stelle eines unbedeutenden Fleckens seit wenig Jahren hervorgegangen; es werden noch immerfort Straßen angelegt und Häuser aufgeführt, die denen in Lyon nichts nachgeben; zwei benachbarte Landstrecken sind von den Eigenthümern mit großen Kosten zubereitet, um zwei neue Stadtviertel zu bilden, wodurch sie erst regelmäßig werden wird, und dies ganze Wunder ist durch den Kunstfleiß hervorgebracht, welcher besonders erst seit der Revolution sich sowohl entwickelt als Sicherheit zu seinem Betriebe gewonnen hat. Die Stadt kann allein durch den Frieden bestehen, weil sie in Hinsicht der Materien, die sie verarbeitet, vom Auslande abhängt.

London, vom 22. März.

Das Stadtgespräch ist gegenwärtig eine Veränderung in der nächsten Umgebung des Königs. Sir Bloomfield hat, wie schon erwähnt worden, seine Stelle als Privat-Secretair und als Günstling und Vertrauter des Königs verloren und Lord Conyngham soll an seine Stelle kommen. Die Times geben Folgendes als Veranlassung: „Die Marquise Conynham erhielt vor Kurzem von dem Könige einen kostbaren Amethist zum Geschenk, über dessen Eigenschaft als Privateigenthum des Königs sich einige Zweifel verbreiteten. Einer der Minister fragte, Herr Bloomfield antwortete mehr als gut war, der Juwel wurde zurückgenommen, der Günstling entlassen."

Der Unter-Saatssecretair Hr. Arbuthnot setzte das ganze Haus in Erstaunen, als er sich zu dem Schreiben (s. d. 38ste St. u. Z.) bekannte. Der Sprecher, der ihn zur Ordnung verweisen wollte, meinte, weil der Brief nicht vorgewiesen worden, möge man den Verfasser für entschuldigt halten. Lord Russel schenkte dem Schreiber den Verweis.

Am 20sten d. ließ der Präsident des Handelsamts, Sir F. Robinson, im Unterhause ankündigen, daß er zwei Bills, die eine den Handel unsrer westindischen Colonien, die andere den von Canada betreffend, einbringen werde.

Die Vorschläge, welche von der Handels-Committee dem Parlemente in Betreff unsrer Navigations-Gesetze gemacht werden sollen, setzt die ganze Zunft der seitherigen Monopolisten für den westindischen Handel in Bewegung, und sie sind auf Maaßregeln bedacht, diesem Projekt entgegen zu arbeiten.

In der Bank war am 21sten d. eine Versammlung der Theilnehmer, woraus hervorging, daß das allgemeine Gerücht ohne allen Grund ist, als habe die Bank seit Wiederanfang ihrer Baarzahlung ihre Noten-Ausgabe sehr beschränkt und so zu den herrschenden Verlegenheiten beigetragen. Grade das Gegentheil ist der Fall; sie hat in dem mit diesem Monate zu Ende laufenden Jahre für 4 Mill. Pfd. Sterl. mehr, als im vorigen ausgegeben, wo sie auch bereits für 3½ Millionen mehr als in dem, mit dem März 1820 beschlossenen Jahre ausgegeben hatte.

Am 21sten d. wurde im Gemeindehause ein tadelnder Beschluß über des Sir Wm. Curtis im Unterhause allzusehr zu Gunsten der Minister geführte Sprache gefaßt. Die Times sagen: er sollte eigentlich nicht in altem Sack (Sect), sondern im Sack und in der Asche Buße thun.

Nach den eingereichten Tabellen der Beamten im Zoll-, Accise-, Post-, Stempel- und Taxerhebungs-Departement, welche Superannuations-Gehalte beziehen, beläuft sich ihre Anzahl in England und Schottland auf 1802, der Belauf ihrer Gehalte oder Pensionen auf

177,748 Pfd. Die Anzahl der dienstthuenden Personen in obigen Departements beläuft sich auf 18,329, welche zusammen ein Gehalt von 1,870008 Pfd. beziehen, von welchem jetzt 5 und 2½ pCt. abgehen und zum Superannuations-Fonds geschlagen werden sollen.

Im ostindischen Hause wurde es am 20sten auf Befragen zugegeben, daß der Marquis von Hastings seine Entlassung als Oberstatthalter verlangt habe, was höchst ungern vernommen wurde.

Der Marquis v. Hastings sendet den Verfasser des Werkes über die indischen Insel-Gruppen auf eine, für den englischen Handel sehr wichtige Fahrt aus. Er soll genaue Nachforschungen auf den Küsten von Siam und Cochin-China wegen der Landes-Erzeugnisse anstellen, für welche die Bewohner geneigt seyn würden, Waaren aus anderen Ländern einzutauschen.

In Ostindien haben unsre Truppen einen beträchtlichen Sieg über einen Maharuh der Rajputen davon getragen, dessen Züchtigung nothwendig geworden war. Der Feind verlor 500 Mann, sein ganzes Lager und Gepäck. Auch wir verloren mehrere Offiziere und verhältnißmäßig Gemeine.

Der gesetzgebende Rath und das Versammlungshaus von Unter-Canada haben unterm 1sten v. M. eine lange Reihe sehr nachdrücklicher Resolutionen über die zu starke Belastung und Beschränkung, welche sie vom Mutterlande erführen, gefaßt, worin auf größere Gleichheit und Verminderung des Einflusses der Krone gedrungen wird.

Bei Lloyd's ist eine Unterzeichnung beschlossen worden, um Grotten und Stufen in die Klippen in der Nähe von Beachy-Head (eine gefährliche Landspitze in Sussex) bauen zu lassen, damit unglückliche Schiffbrüchige sich in den ersten Augenblicken da hinein flüchten könnten.

Man bezahlt jetzt auf Lloyds 40 Pfd. Sterl., um dafür 100 Pfd. Sterl. wieder zu erhalten, wenn die 3 Proz. Cons. zwischen der Zeit von jetzt bis zum 31. December auf 85 stehen.

Der Courier fängt jetzt an zu zweifeln, daß die Streitigkeiten zwischen Rußland und der Türkei friedlich beigelegt werden dürften.

Am 15ten d. M. Abends zersprang ein Gazometer in der Friarsstraße mit erschrecklicher Explosion. Es war daselbst das große Kübel, welches den Blackfriars und den benachbarten Straßen Gaß zukommen läßt, geborsten; der große Behälter enthielt ungefähr 160 Tonnen Wasser. Das Unglück wird dem Zufall beigeschrieben, daß der Gazometer überladen war. Der Ingenieur, Herr W. Morgan, ward 10 Klafter über eine Mauer weggeschleudert und blieb entseelt auf der Stelle liegen. Mehrere andere Menschen wurden verwundet. Das Gebäude, worin Herr Roper Knochen kochen läßt, ward zertrümmert, das Haus der Madame Perker stürzte ein und ein kleines Mädchen wurde weit über den Schutt desselben weggeschleudert. Der Gatte der Madame Perker war wenige Tage vorher in ein Faß, mit siedendem Wasser gefüllt, gefallen und jämmerlich verbrannt.

In der Folge werden, wie es heißt, fremde Tücher in England zollfrei zum weitern Transport zugelassen werden.

In Paris soll für die Republik Columbia eine Anleihe von 2 Millionen Pfd. Sterl. zu 6 Procent Zinsen contrahirt worden seyn.

In den Straßen unserer Hauptstadt werden jetzt ächte Koburgsche Kohlköpfe zum Verkauf ausgeboten. Dies sind nämlich Erzeugnisse aus dem Küchen-Garten des Prinzen Leopold in Claremont.

Aus China wird gemeldet, daß der Kaiser jenes Reichs allen europäischen Missionairs, welche sich bisher bemühten, den christlichen Glauben in China zu verbreiten, sein Land verboten habe.

Madrit, vom 8. März.

Bei Einreichung des von Sr. Majestät nicht genehmigten Gesetzes (wofür die Cortes nun ein anderes beschließen werden), nannte der Justizminister das königl. Veto die Prärogative Sr. Majestät. Dies wurde vom Präsidenten Riego als verfassungswidrig gerügt, weil der König nur Befugnisse besitze.

Am 5ten d. ernannten die Cortes eine Commission für die Einförmigkeit der Gewichte und Maaße im Königreiche. — Hr. Gonz Alonzo schlug vor: 1) daß die Domestiken bei Sr. Majestät und der königl. Familie nicht das Bürgerrecht besitzen und die National-Cocarde tragen sollten; 2) daß wegen des Nothstandes mehrerer säcularisirten Geistli-

chen, die ihre Bullen noch nicht erhalten haben, die höheren Geistlichen, wenn sie ihnen solche vorenthalten, verantwortlich seyn und daß die öffentlichen Beamten ihre Stellen verlieren sollen, wenn sie ihnen ihre Pensionen nicht zahlen.

Das Finanzdeficit von mehr als 197 Mill. für das laufende Jahr findet Statt, obgleich die Staatsausgaben um 118,644,012 Realen gegen das vorige Jahr beschränkt worden.

Der 25jährige, constitutionell gesinnte Marquis v. Torreblanca ist, in seinem Hause zu Lucena von zwei Unholden, die ihn zu sprechen begehrten, auf schreckliche Weise ermordet, gefunden worden.

Wie man aus Barcellona vernimmt, wird die Instruction wider den verhafteten Obersten der Bürgergarde, Costa, und mehr als dreißig Genossen desselben von dem dortigen Kriegsgerichte mit großer Thätigkeit betrieben. Ein ultraliberales Blatt stellt die Behauptung auf, die Verhaftnehmung sey ungesetzlich und hätte ohne Befehl des Kriegsministers nicht geschehen sollen. Das Volk in Barcellona nehme offenbar die Parthei des Costa u. s. w.

Copenhagen, vom 9. März.

Man will hier wissen, daß ein enges Bündniß zwischen Dänemark und England abgeschlossen worden sey, und daß selbiges von dem ehestens zurück erwarteten Gesandten Forster zur endlichen Ratification und Unterschrift mitgebracht werden solle. Auch heißt es, Prinz Christian werde sich von Paris nach London begeben.

Warschau, vom 24. März.

An der schlesischen Grenze hat ein schlauer Betrüger folgenden Meisterstreich ausgehen lassen. Ein fremder Jude bringt einem geldbedürftigen Herrn, der gern ein Capital negociiren möchte, die erwünschte Nachricht, daß das Paulinerkloster in Czenstochau große Summen zu verborgen habe, und erhält sehr vortheilhafte Bedingungen für sich und die Capitalisten. Damit macht er sich angeblich nach Czenstochau, auf den Rückweg, und findet sich erst mit der Anzeige wieder ein, daß die Geldwagen auf der Grenze angehalten worden sind, durch Bestechung der Zoll-Beamten sich aber leicht würden flott machen lassen. Unmöglich kann der Herr persönlich dazu mitwirken; er giebt also dem Juden zu dem Behufe 150 Dukaten, von dem man seitdem nichts weiter gesehen und gehört hat.

Vor einigen Jahren meldete man aus England, eine Wiege mit einem schlafenden Kinde sey in Brand gerathen, und die Mutter habe, vom Schreck bestürzt, ein Packet Baumwolle auf die Wiege geworfen und Hülfe gesucht. Als sie wieder kommt, erwartet sie den Anblick ihres von den Flammen verzehrten Kindes, und sie findet es unter der Baumwolle unversehrt. Hier faßt neulich ein Dienstmädchen unvorsichtig einen heißen Plättbolzen mit der bloßen Hand an. Sogleich trennt man aus einem wattirten Ueberrocke die Baumwolle, mit der man die stark verbrannte Hand umwickelt, und in einer halben Stunde sind die Brandblasen vergangen.

Türkei und Griechenland.

Friede!

Wien, vom 16. März.

Ueber die Mission des Hrn. v. Tatischef verlautet Nichts im Publikum; allein so viel kann man als gewiß annehmen, daß die Verhältnisse zwischen unserm und dem Petersburger Hofe von der freundschaftlichsten und vertraulichsten Art sind. Man denkt hier gar nicht mehr an einen möglichen Bruch mit der Pforte, und glaubt zuversichtlich, daß die Unterhandlungen zu einem erwünschten Ziele führen werden.

Constantinopel, vom 25. Februar.

Die Unterhandlungen der Minister von Oesterreich und England mit dem Reis-Effendi dauern fort; Letzterer hat noch keine definitive Antwort auf die übergebene Note des Grafen Lützow gegeben; indessen glaubt man, daß bald eine Entscheidung erfolgen dürfte. Der Divan versammelt sich täglich, und man giebt neuen Hoffnungen, daß der Friede mit Rußland erhalten werden wird, Raum. Wahrscheinlich bringt Ihnen die nächste Post darüber Gewißheit. (Allgem. Zeit.)

Krieg!

Wien, vom 23. März.

Seit gestern hat sich hier ein, wie es scheint, nicht ganz ungegründetes Gerücht verbreitet,

daß, laut Nachrichten aus Constantinopel, die Unterhandlungen zwischen Rußland und der Pforte einen feindseligern Character angenommen hätten. Unsere Staatspapiere haben hierauf eine rückgängige Bewegung gemacht.

Riga, vom 12. März.

Mit dem Kriege scheint es nun Ernst werden zu wollen. Alles rückt vor. In einigen Tagen kommen hier fünf Regimenter Cavallerie, die bis Reval die Küsten besetzen, an. Nach Odessa gehen ungeheure Transporte Munition, die zu der hohen Fracht von 7 Rubel pr. Pud zu Lande dahin geschafft werden. Sobald die Wege nur zu passiren sind, wird es wohl losbrechen. (Börsenliste.)

Cracau, vom 23. März.

Die von Wien mit der letzten Post hier angekommenen Briefe enthalten die unerwartete Nachricht: daß der Krieg zwischen Rußland und der Türkei ganz gewiß ausgebrochen ist. (Posener Zeit.)

Folgende Nachricht möchte die friedliche Gesinnung Rußlands eben nicht fördern:

Czernowitz, vom 13. März.

Wir erfahren so eben, daß am 10ten d. M. ein Aufstand unter der türkischen Besatzung von Jassy ausgebrochen ist, wobei die unglückliche Stadt geplündert und in Brand gesteckt worden ist; das Nähere müssen wir stündlich erwarten. Früheren Nachrichten zufolge sind auch in Bukarest zwischen dem 25. und 27. Februar blutige Metzeleien vorgefallen, und in Jassy ging das Gerücht, daß die Türken den 7. März, als den Jahrestag der Ermordung ihrer Glaubens-Brüder, in letzterer Stadt durch Mord und Brand feiern wollten: leider also hätten sie dann doch Wort gehalten.

Die Allgem. Zeitung liefert über die Umstände, welche Ali's Gefangennehmung begleiteten, folgende, von der Erzählung des Wiener Beobachters sehr abweichende Nachricht, die wir zwar mittheilen, aber doch dabei bemerken müssen, daß sie an innerer Wahrscheinlichkeit der des Beobachters nachsteht.

Triest, vom 13. März.

Ueber die Auslieferung Ali Pascha's wird gemeldet, daß er vermöge einer Convention durch die Albaneser, die er treuloserweise an seinen Gegner verrathen wollte, an Churschid Pascha unter der Bedingung, sein Leben zu schonen, übergeben worden sey. Allein die Türken schlugen ihm den Kopf ab, worauf die Sulioten und Albaneser wieder mit den Türken wegen Treubruch der Convention zerfielen, und die Feindseligkeiten erneuerten. Laut der Convention sollte Churschid Pascha (wie man sagt) die Hälfte der Schätze Ali's den Sulioten und Albanesern lassen. Man kann daher nach Wiederausbruch der Feindseligkeiten mit den Sulioten rechnen, daß die Schätze Ali Pascha's schwerlich nach Constantinopel kommen werden. Die Sulioten und Albaneser sind bereits darüber mit Churschid Pascha in wüthendem Kampf begriffen.

Ueber die vorgefallen seyn sollende Seeschlacht lesen wir noch Folgendes:

Triest, vom 14. März.

Neue Briefe aus Corfu (aber freilich insgesammt von Griechenfreunden) bestätigen die Nachrichten aus Morea von einer Niederlage der türkischen Armada. Colocotroni soll die Türken bei ihrer Landung am Vorgebirge Pappa bei Patrasso zuerst angegriffen und aufs Haupt geschlagen haben. Die Flotte der Türken soll nun im Meerbusen von Lepanto blokirt seyn, und die Griechen auf der Küste Batterien bauen, um sie zu Wasser und zu Lande anzugreifen.

Smyrna, vom 8. Februar.

Dieser Tage wurden drei Griechen enthauptet. Sie wurden in dem Augenblicke, als sie auswandern wollten, ergriffen, und zu ihrem Unglücke entdeckte man unter ihrer Habe Feuergewehre, die sie mit auf ihre Inseln nehmen wollten. Jeder griechischen Frauensperson ist es erlaubt, die Stadt zu verlassen und sich in ihr Vaterland zu begeben, allein gegen jede auswandernde Mannsperson ist aus folgenden Gründen die Todesstrafe verhängt: der erste ist, daß jeder Grieche dem Lande um so nothwendiger ist, da schon mehr als 30,000 ausgewandert sind; der zweite, daß jeder auswandernde Rajah dem Souverain dadurch die schuldige Kopfsteuer entzieht; der dritte, daß man jeden sich flüchtenden Griechen als einen Feind mehr ansieht, der sich an die Feinde im Auslande anschließen will. — Vorgestern hat der Pascha 7 Türken aufhängen lassen, welche in der Umgegend Diebstähle begangen hatten. (Leipziger Zeit.)

Nachtrag

Nachtrag zu No. 40. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 3. April 1822.)

Rotterdam, vom 15. März.

Heute Abends um 8 Uhr entstand hier in dem Flachs-Packhause, genannt das weiße Herz, ein furchtbarer Brand, der das ansehnliche Gebäude nebst zwei daran stoßenden Häusern in kurzer Zeit in Asche legte. Jetzt eben, um halb 11 Uhr, steht abermals ein Haus am Schledamschen Deiche in hellen Flammen.

Havanna, vom 8. Februar.

Man meldet aus Veracruz vom 2ten d. M., daß die größte Verwirrung in der Hauptstadt Mexico herrschte, indem eine Verschwörung des Guadalupe Vittoria (eines der Hauptempörer von 1811) mit zwanzig von seiner Parthei, um eine Republik zu stiften und alle Mitglieder der kaiserlichen Regierung festzunehmen, entdeckt worden war. Man hatte sie indeß alle in seine Gewalt bekommen und ließ ihnen den Prozeß machen.

Unsere Verbindung zur See mit Matanzas ist völlig gehemmt, indem die Independenten-Caper bis auf zwei Kanonenschüsse von unserm Castell Moro schwärmen; daher auch die nach Cadix segelfertige Convoi nicht abzugehen wagt. Man erwartet die Ankunft von fünf französischen Kriegsschiffen an unserer Küste, von den zehn, die bei Martinique kreuzen.

Es ist heute amtlich bekannt gemacht worden, daß von einem amerikanischen Kriegsschooner, dem Porpuß, 11 Piraten-Fahrzeuge an den Küsten dieser Insel theils genommen, theils zerstört, die Besatzung derselben theils getödtet, theils gefangen, und zwei Niederlassungen der Piraten auf unserer Küste gänzlich zerstört worden sind.

Newyork, vom 25. Februar.

Wir haben hier Nachricht erhalten, daß der Präsident Boyer am 27. Januar mit seinen Garden Port-au-Prince verließ und schon am 2ten Februar seinen Einzug in St. Domingo hielt, indem sich diese Stadt, ohne einen Schuß zu thun, ergeben hatte; 13,000 Mann Infanterie und Cavallerie waren den Tag vorher von Port-au-Prince abgegangen, um von den neuen Acquisitionen Besitz zu nehmen.

Schreiben von der afrikanischen Küste, vom 15. Januar.

Der Gouverneur von Sierra-Leone hat mit dem König von Toulatra einen Handels-Tractat abgeschlossen, welcher für die Engländer sehr vortheilhaft ist und sie in den Stand setzt, neue Entdeckungen in Afrika zu machen. Dieses Königreich liegt nur einige Tagereisen von dem Flusse Niger entfernt. Von dem König von Toulatra, Almany Abdal Kader, war eine Deputation in Sierra-Leone angekommen, worunter sich ein Prinz und ein mahomedanischer Priester befanden. Letzterer hat ganz Aegypten durchreiset und behauptet, daß der Niger und der Nil ein und derselbe Fluß sey.

Vermischte Nachrichten.

Die türkische Flotte soll kaum die Hälfte der nöthigen Matrosen haben, da die Griechen fehlen, und die Türken nur zur Bedienung des Geschützes und als Seesoldaten zu gebrauchen sind.

Ueber das am 11ten März Nachmittags zu Alpar an der Theiß (in Ungarn) Statt gefundene Gewitter meldet ein amtlicher Bericht des dortigen Rentamtes (in der Ofener Zeitung) Folgendes: „Das Wetter war ruhig und heiter; da breitete sich plötzlich über die ganze Gegend eine drohende schwarze Wolke aus, welche dann, vom obern Sturmwinde gejagt, sich entleerte, und mit Blitz, Donner, großem Hagel und Wasserströmen auf das ganze Dorf ergoß. Unter schrecklichem Donnerschlage traf einer der Blitzstrahlen den auf dem alten Arpad'schen Festungs-Berge stehenden Kirchthurm; augenblicklich wurde die erst vor drei Jahren neu gedeckte Thurmkuppel abgedeckt, und die Trümmer wurden weit weggeschleudert; bloß die Helmstange mit dem eisernen Kreuz blieb stehen. Der Blitzstrahl fuhr dann, ohne zu zünden, zum Glockenstuhl

herab, spaltete einige Theile desselben wie in Späne, ließ aber die Glocken unbeschädigt; nur an einer derselben schmelzte er in der Mitte das Stückchen eiserner Kette, an welcher der Zugstrick gebunden war, und riß es aus einander; auch wurde das Mauerwerk an mehreren Stellen beschädigt. Von da fuhr der Blitzstrahl dicht an der Thurmmauer herab in das mit guten Dachziegeln gedeckte Kirchendach, steckte es in Brand, warf mehrere Brände herum auf die Rohrdächer der benachbarten Häuser, sprengte auch mehrere Sparren um sich, und beschädigte nahmhaft das Mauerwerk der Kirche. Glücklicher Weise verhinderten die starken Regengüsse das Feuerfangen der Häuser, so daß nun die Einwohner, unter Leitung des thätigen Local-Beamten, alle ihre Anstrengungen auf die Löschung des Kirchendaches verwenden konnten. Dessen ungeachtet ist dasselbe so übel zugerichtet, daß eine bloße Ausbesserung schwerlich möglich, sondern eine gänzlich neue Herstellung nöthig seyn wird."

P. Keußler in Riga erhielt vor einigen Jahren die Erlaubniß, in dem Schlosse dieser Stadt auf eigene Kosten eine Sternwarte zu erbauen. Nachdem die Unternehmung glücklich vollendet war, kauften Se. Majestät der Kaiser Alexander das Gebäude sowohl als die darin enthaltenen kostbaren Instrumente, ein großes Mittagsrohr von Dollond, einen Vertical- und Azimutal-Kreis von Troughton, zwei englische Pendeluhren, einen Chronometer von vorzüglicher Güte, mehrere achromatische Fernröhre, Sextanten u. s. w. Dieß ist die vierte neue und trefflich eingerichtete Sternwarte, die seit dem letzten Decennium in Rußland errichtet worden ist.

Zu Wachenheim an der Haardt (in Rheinbaiern) führte neulich an einem Sonntage die Ehefrau des Einwohners Sorg ihre eigenen Kinder, unter dem Vorwande mit ihnen spazieren zu gehen, während ihr Mann in der Kirche war, nach einem tiefen sumpfigen Graben, wo sie diese unschuldigen Geschöpfe auf die erbärmlichste Weise ermordete. Mit dem neun Jahre alten Knaben, der sich sträubte, und den sie mit einem Steine tödtlich verwundete, machte sie den Anfang; dann folgten die beiden fünf und drei Jahre alten Mädchen, denen sie zuvor die Kehle zuschnürte. Ein Fuhrmann sah die That in einiger Entfernung, eilte zwar so schnell als möglich hinzu, kam aber zu spät; indessen mag er doch verhindert haben, daß sie nicht auch ihrem eigenen Leben ein Ende machte. Dieses schreckliche Ereigniß soll Folge eines Rückfalls von Wahnsinn seyn, in welchem sich die Unglückliche vor einigen Jahren schon einmal befunden. Sie wurde nach Frankenthal in das Irrenhaus gebracht.

Eine türkische Armee.

Bei der Aussicht eines nahen Kriegs, zwischen Rußland und der Türkei, muß uns die nähere Bekanntschaft eines türkischen Heers, wie es jetzt sich dem Beobachter darstellt — nicht wie es vor einigen Jahrhunderten war — um so interessanter seyn, da die trefflichen Heere der ersten Macht uns durch eignes Schauen bekannt sind.

Doctor Pouqueville, der sich so lange in der Türkei aufgehalten und mehrere Provinzen derselben gesehen hat, macht im fünften Bande seiner so eben erschienenen Reise nach Griechenland folgende Schilderung von einer türkischen Armee: „Die richtigste Idee, die man sich von einem türkischen Heere machen könnte, das aus Contingenten besteht (ich spreche hier von dem, was ich gesehen habe), würde eine Vergleichung desselben mit dem seyn, was unsere alten Chroniken von den Banden bewaffneter Pilger erzählen, welche sich nach St. Jacob von Compostella in Spanien begaben, unter Gebeten einen grausamen Krieg mit den Hugenotten führten und die am Wege gelegenen Dörfer ausplünderten. Hier (in der Türkey) sind die Hugenotten die Christen, welche stets Unrecht haben, weil sie die schwächsten und von einer andern Religion sind, als das erobernde Volk. Statt der mit Muscheln behangenen Leute, ziehen buntscheckige Calenders, mit spitzigen Mützen auf den Köpfen, und zum Zeichen der Demuth, auf Eseln reitend, an der Spitze der tobenden Schaaren einher, schwingen die Fahnen und schreien aus Leibeskräften Allah! Allah!

Hierauf kommen die Dells (Narren) oder auserlesenen Reiter, welche allenthalben herum

reiten und alles ausplündern, was ihnen in die Hände fällt. Nach ihnen marschiren gewöhnlich die Timarioten oder die Nationalreiterei auf Pferden oder Mauleseln, die sie größtentheils gestohlen und die Saumsattel haben; die Beine stecken sie meistens in Stricke statt in Steigbügel. Alsdann sieht man das Fußvolk kommen, das als das schlechteste Armee-Corps bei einem Volke betrachtet wird, dessen Ruhm es in den Jahren seines kriegerischen Glanzes war. In Bairaks (Banner) abgetheilt, marschiren die Soldaten mit Gewehren ohne Bayonette, mit großen Sattelpistolen und großen Dolchen bewaffnet, ohne Ordnung unter einander, und erheben Wolken von Staub, gleich Schaafheerden, welche die Hirten dahin treiben.

Nach dem Fußvolke erscheinen die Topdgis (Kanoniere), welche ihre Kanonen durch Büffel oder Christen ziehen lassen, die sie mit Peitschenhieben antreiben. Endlich kommen hinter dieser verworrenen Mischung von Barbaren, von verschiedenen Sprachen, wovon Einige aus vollem Halse singen, Andere ihre geladenen Gewehre in die Luft schießen, um sich die Zeit zu vertreiben, die Anführer in reichen Kleidern, von einem zahlreichen und frechen Hausstande umgeben, welcher die Wichtigkeit seiner Gebieter dadurch andeutet, daß er Stockschläge unter denen vertheilt, die sich nicht vorsehen und in einer ehrfurchtsvollen Entfernung bleiben.

Trotz der Brutalität begeben sich doch in den Schutz dieses prätorianischen Dienstvolks die griechischen Marketender; die jüdischen Trödler, welche von den Zeiten der babylonischen Gefangenschaft bis auf unsere Tage in jedem Lande die Münzen verschlechtern und die Zingari oder Zigeuner, welche als Schmiede, Musikanten, Wahrsager, Diebe, die Geflügel stehlen und als öffentliche Henker folgen.

Man kann sich leicht eine Vorstellung von der Verlegenheit einer solchen Armee auf ihrem Marsche und an jedem Lagerplatze machen, wo es ihr, ohne den Beistand der Juden, an allem fehlen würde, welche schon im höchsten Alterthume bei den Königen des Morgenlandes höchst nothwendige Leute waren. Immer ist ein Jude Direktor der Lebensmittel bei den türkischen Heeren, ob diese schon nur sehr wenige Gegenstände enthalten; denn die Spahis und Timarioten müssen sich selbst mit Gerste für ihre Pferde und Brod für sich selbst versorgen, man müßte denn sehr lange an einem und demselben Orte bleiben. Die Sache ist sehr einfach; während die Bedienten die Zelte aufschlagen, eröffnen sich in den verschiedenen Theilen des Lagers die Märkte. Hier verkaufen die Freibeuter die Schaafe, die sie gestohlen haben, und die Zigeuner schütten aus Säcken das Geflügel heraus, das von dem Schwefeldunst halb erstickt ist, dessen sie sich bedienen, um die Hühner zu betäuben, damit sie von den Stangen und Bäumen herab fallen. Die griechischen Weinschenken schlagen ihre Trinkbuden auf; die türkischen Caffeeschenken machen Feuer in ihre Oefen; die Juden, die mit Goldwaagen versehen sind, wechseln das Geld ein; die gemeinen Soldaten singen und begleiten den Gesang mit ihren Mandolinen; der Seraskier (Ober-Anführer) ertheilt Audienz; die Großen besuchen sich einander und jeder schläft darauf unter Gottes Schutze ein, ohne weder Schildwachen, noch Vorposten auszustellen.

Solche Horden treibt man jetzt aus Asien und Europa zusammen und will sie Truppen mit europäischer Taktik gegenüber stellen, unter welcher sie allemal erliegen müssen, wenn man schnell, entschlossen, mit Einsicht und Unverdrossenheit handelt."

Die am 28sten d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau geborne Bretschneidern von einer gesunden Tochter macht seinen Verwandten und Bekannten ergebenst bekannt, Jeßdorff den 29. März 1822.

der Major v. Eicke.

Den den 28sten d. M. am Zahnfieber und an Krämpfen erfolgten Tod ihres einzigen innigst geliebten Kindes Herrmann in dem Alter von 1 Jahre 2 Monaten und 10 Tagen zeigen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Leobschütz den 29. März 1822.

Der Königl. Ober-Landes-Gerichts- und Fürst Lichtensteinsche Justiz-Rath Hansel und Frau.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Schlesische Provinzialblätter. März. 1822. Geheftet 5 Sgr.

Literarische Beilage hiezu 2½ Sgr.

John, J. F., das Mineralbad zu Gleißen bei Zielenzig in der Neumark. Nebst Bemerkungen über die Heilkräfte desselben von Dr. Formey. Mit 1 Kupfertafel. 8. Berlin. Geheftet 18 Sgr.

Tennecker, S. v., Unterricht in der thierärztlichen Klinik oder Anweisung zur Ausübung der thierärztlichen Praxis. gr. 8. Leipzig. Geheftet 15 Sgr.

Welleba, W. F., Gefühle für jene Welt, zur Erbauung für Christen, dargestellt in religiösen Betrachtungen, Gebeten und Gesängen. 8. Prag. Geheftet 23 Sgr.

(Anzeige.) Da in diesem Jahre zur Zeit des nächsten Wollmarkts wieder eine Ausstellung vaterländischer Natur- und Kunst-Erzeugnisse veranstaltet werden soll, so verfehlen wir nicht dieses zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und laden hiermit alle Künstler, Handwerker und Fabrikanten ein, dieses gemeinnützige Unternehmen durch Beiträge freundlich zu unterstützen. Wir erbitten uns die zur Ausstellung bestimmten Sachen bis zum 25sten May, weil dann der Katalog geschlossen wird und später einkommende Stücke daher keine Stelle in ihm finden würden. Während des May's wird der mitunterzeichnete Professor Kahlert Mittwoch und Sonnabend Nachmittags von 2 bis 4 Uhr alles Einkommende gegen einen Empfangschein annehmen, vom 20sten bis 25sten May aber, alle Nachmittage zur Empfangnahme in unserm Gesellschafts-Saal (am Sandthor im Hause des Herrn Bau-Inspector Feller, dem Ober-Landesgerichte gegenüber) gegenwärtig seyn. Das Nähere der Ausstellung selbst, wird kurz vor dem Anfange derselben bekannt gemacht werden. Breslau den 26. März 1822.

Im Namen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur und im Auftrage ihres gesammten Präsidiums unterzeichnen:

v. Stein, p. t. Präses. Jungnitz, p. t. Vice-Präses. Wendt, Gen. Secr. Kahlert, II. Gen. Secr. F. A. Websky, p. t. Cassirer.

(Oratorium.) Einem hohen Adel und allen Verehrern der religiösen Musik zeigt Unterzeichneter unterthänigst und gehorsamst an, daß auf den Charfreitag Abends von halb 7 Uhr bis um halb 9 Uhr das Oratorium von Graun „Der Tod Jesu" in dem Musik-Saale der hiesigen Königlichen Universität aufgeführt werden wird. Bei den Kaufleuten Herren Strempel und Zipffel an der Grünen-Röhre-Seite, wie auch in meiner Amtswohnung und an der Casse, sind Billets in den Saal für 12 Gr. Crt. und aufs Chor für 8 Gr. Crt. zu bekommen. Das Nähere werden die Anschlags-Zettel bestimmen. Breslau, im März 1822.

C. G. Herrmann, Cantor an der St. Elisabet-Kirche.

(Vorlesungen.) Die Unterzeichneten sind veranlaſst, öffentlich bekannt zu machen, daſs ihre in dem Lectionsverzeichnisse für das bevorstehende Sommersemester angekündigten Vorlesungen ganz bestimmt am 17ten April ihren Anfang nehmen werden. Breslau den 3ten April 1822.

Unterholzner. Förster. Regenbrecht.

(Danksagung.) Dem neuen Hospitale für treugediente alte Dienstboten sind abermals von zweyen Wohlthätern P—, die aber nicht genannt seyn wollen, 50 Rthlr. Courant geschenkt worden, desgleichen von dem Weinkaufmann Herrn Hübner 2 Rthlr. Courant, für welche milde Gaben die Vorsteher dieser Anstalt den gütigen Gebern hierdurch den herzlichsten Dank abstatten, mit dem innigsten Wunsche, daß der Höchste sie dafür reichlich segnen möge.

Mellen. Glock. Pfeiffer.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag des Königl. Majors von Uttenhoven werden von Seiten des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien alle und jede, besonders aber alle unbekannte Gläubiger, welche an die Casse des 2ten Bataillons (Wohlauer) 18ten Landwehr-Regiments für das Jahr 1821 aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Behrends auf den 7ten Juny Vormittags um 11 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen, bei ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien, der Justiz-Commissarius Kobliz, Paur und Justiz-Rath Bahr in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nicht-Erscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer Ansprüche an die gedachte Casse werden verlustig erklärt und an diejenigen werden verwiesen werden, mit welchen sie contrahirt haben. Breslau den 25. Januar 1822.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Avertissement.) Am 22sten Februar c. a. ist auf der Viehweide am Ufer des Oderstroms ein männlicher Leichnam, mit langen grünen Manchester-Hosen, einer geiblich gestreiften zeugenen Weste, einem blau und weiß gedruckten Halstuch, langen Stiefeln, einem Hemd und einem blauen perganenen Ueberrock bekleidet, gefunden worden. Da nun derselbe gänzlich unbekannt ist, so bringen wir solches hiermit zur Kenntniß des Publici. Breslau den 14ten März 1822. Die Königliche Stadt-Gerichts-Criminal-Deputation.

(Bekanntmachung.) Von dem unterzeichneten Justiz-Amte wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 26sten dieses Monats vor dem Dorfe Oswitz am Ufer der Oder ein unbekannter 5 Fuß langer, mit hellbraunen langen Kopfhaaren bewachsener weiblicher Leichnam, der höchst wahrscheinlich bereits mehrere Wochen im Wasser gelegen hatte, dessen Gesicht von der Fäulniß aufgetrieben, schwarzblau, und keine Züge mehr zu erkennen, wohl aber der Mangel der oberen vier Schneidezähne zu bemerken war, aufgefunden worden sey. Uebrigens waren die an dem Leichnam vorhandenen Kleidungsstücke folgende: 1) eine kurze grobe grün tuchne Jacke; 2) ein rothes baumwollenes Halstuch mit drei schmalen Kanten von verschiedenen Farben, zwei davon ¼ Zoll und die mittelste ohngefähr 2 Linien breit; 3) zwei Röcke, einen von sehr grobem Drillich, der andere von grauem Flanell, und noch von verschiedenen andern Flecken zusammengesetzt; 4) eine roth und weiß gestreifte baumwollene Schürze; 5) ein Hemde von grober Leinwand; 6) ein Paar schwarz wollene Strümpfe, und 7) ein Paar sogenannte Pariser von Tuchleisten geflochten. — Wer nun von den persönlichen Verhältnissen der Verunglückten etwas Näheres anzugeben im Stande seyn sollte, wird hierdurch aufgefordert, solches bei dem Justiz-Amte von Oswitz anzuzeigen. Breslau den 30. März 1822.

Das Oswitzer Justiz-Amt. Dittrich.

(Auction.) Donnerstag den 18ten April curr. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr, so wie die folgenden Tage, sollen in der Neuenwelt-Gasse Nro. 107. die zum Nachlaß des Kaufmann Butschkow gehörigen Effekten, bestehend in Uhren, Silber, Kupfer, Messing, Betten, Leinen, Möbeln und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Auch kommt dabei eine nicht unbeträchtliche Quantität Bücher aus allen Fächern der Wissenschaften vor. Breslau den 23. März 1822.

Der Stadtgerichts-Sekretair Seger, im Auftrage.

(Bekanntmachung.) Montag den 15ten April c. sollen in dem Gerichts-Kretscham zu Schalkau, Breslauer Kreises, mehreres Tischler-Handwerkzeug, so wie ein ganz neuer schöner Säulentisch und ein dergleichen Sekretair von vorzüglicher Arbeit, gegen gleich baare Zahlung in Courant, meistbietend, Vormittags um 10 Uhr verkauft werden. Breslau den 29. März 1822. Das Gerichts-Amt Schalkau. Grünig.

(Aufforderung.) Es liegen bei der Advokat Wolfischen Stiftung mehrjährige Zinsen bereit, welche unter die Wittwen und Waisen derer zur Stadt Görlitz Mitleidung gehörigen Herren Landsaßen und derer Herren Amts-Advokaten in Görlitz, welche in keinem Amte bei besagter Stadt oder dem damaligen Königl. Sächs. Amte gestanden, der Stiftung gemäß zu vertheilen sind. Es werden demnach alle Wittwen und Waisen, deren Curatoren und Vormünder derer Herren Landsaßen und Advokaten, welche als genießfähige Theilnehmer an die Advokat Wolfischen Stiftungs-Zinsen Ansprüche zu haben glauben, hiermit aufgefordert, sich binnen dato und 14 Tagen bei uns zu melden und zu rechtfertigen, widrigenfalls aber gewärtig zu seyn, dafür angesehen zu werden, als wenn sie auf die Erhebung dieser Zinsen Verzicht leisten wollten. Görlitz den 30sten März 1822.

Die zur Advokat Wolfischen Stiftung geordneten Administratoren
Ficker, Lange, Neitsch, Prof.

(Subhastation.) Das Herzogl. Braunschweig-Oelssche Fürstenthums-Gericht macht hiermit offenkundig: daß die nochmalige nothwendige Subhastation des unter Herzogl. Amts-Jurisdiction gehörigen Freihauses sub Nro. 211. zu Bernstadt nebst Zubehörungen (Hinterhaus, Garten und Wiesenflecke) zu verfügen befunden worden. Es ladet demnach durch diese öffentliche Aufforderung alle diejenigen, welche gedachte Grundstücke zu kaufen willens und vermögend sind, ein, in dem einzigen Termine den 22sten April 1822 Vormittags um 9 Uhr im Herzogl. Schlosse zu Bernstadt zu erscheinen, und ihre Gebote auf gedachte Grundstücke, von welchen das Vorderhaus auf 812 Rthlr. 23 Gr. 4 Pf., das Hinterhaus hingegen auf 152 Rthlr. 12 Gr. 4 Pf., der zum Hause gehörige Garten auf 150 Rthlr. und das zum Hause gehörige Wiesenfleckchen auf 100 Rthlr., zu 5 pro Cent gerechnet, abgeschätzt worden, vor dem Deputirten des Gerichts, Herrn Cammerrath Thalheim, zu Protokoll zu geben, worauf sodann der Zuschlag an den Meistbietenden und annehmlich Zahlenden, in so fern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, erfolgen, und die Löschung der eingetragenen leer ausgehenden Forderungen verfügt werden wird. Die Taxe selbst kann in hiesiger Fürstenthums-Gerichts-Registratur nachgesehen werden. Oels, den 14. Decbr. 1821.

(Oeffentlicher Verkauf.) Von dem unterzeichneten Gericht wird die zum Nachlaß des verstorbenen Erb- und Gerichtsscholzen Johann Michael Scholz zu Ullersdorf Löwenbergschen Kreises, auf der Landstraße zwischen Hirschberg und Löwenberg, sub Nro. 83. befindliche, mit denen Gebäuden auf 18,290 Rthlr. 7 Sgr. 11 D'., ohne dieselben aber auf 14,834 Rthlr. 8 Sgr. 11 D'. gewürdigte Erbscholtisei, mit dem dazu gehörigen, unter dieser Taxe mit begriffenen Brau- und Branntwein-Urbar, Behufs der Erbtheilung zum öffentlichen Verkauf ausgeboten, und die Bietungs-Termine auf den 4ten Juny, 5ten August, peremtorie aber auf den 5ten October a. c., erstere beiden in hiesiger Amtsstelle, der letztere aber in dem Wohngebäude der Scholtisei zu Ullersdorf angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden, und den Zuschlag mit Einwilligung der Erben, der Vormundschaft und der Ober-Vormundschaft gegen das Meistgebot zu gewärtigen haben. Die Taxe kann in hiesiger Registratur zu jeder schicklichen Zeit nachgesehen werden. Liebenthal den 14. März 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Die im Wohlauschen Kreise gelegenen Rittergüter Mönchmotschelnitz, Groß-Schmograu und Tarxdorff, welche 1½ Meile von Wohlau, 1 Meile von Winzig, 5 Meilen von Liegnitz, 6 Meilen von Glogau und 7½ Meile von Breslau entfernt sind, sollen im Wege einer freiwilligen Licitation an den Meistbietenden verkauft werden. Zu diesen Gütern gehören: 1) 200 bis 230 Scheffel Aussaat, 2) 250 bis 280 vierspännige Hofefuder Wiesewachs, 3) 2000 Morgen gut bestandenen Forst und eine vorzügliche Jagd, 4) 300 Morgen Teiche, 5) 400 Rthlr. Courant trockne Geldzinsen, 6) 192 Scheffel Getreidezinsen alt Maaß, 7) 72 Scheffel Mehlzinsen alt Maaß, 8) 860 Stück Schaafe einzuwintern, 9) 32 Stück Kühe, 10) eine bei laufendem Wasser neu errichtete Brau- und

Branntweinbrennerey, die zur Zeit 250 Rthlr. Courant Pacht gewährt. Die Wirthschafts-Gebäude, so wie das todte und lebende Inventarium, sind in ganz gutem Stande, und Erstere zum Theil neu; das Wohnhaus ist massiv, und enthält 14 heitzbare Stuben. — Die Eigenthümer dieser Güter haben mir aufgetragen, den Verkauf zu leiten, und sich die Einwilligung in den Zuschlag vorbehalten, auch eine Caution von 2000 Rthlrn. Courant bis zu ihrer Einwilligung, als so lange Meistbietender an das Gebot gehalten bleibt, ausbedungen. Die Termine zur Licitation sind auf den 30sten März und 30sten April c. festgesetzt, und werden solche in der Behausung des Unterschriebenen hier in Wohlau abgehalten, wozu Kauflustige, sich einzufinden, hiermit eingeladen werden, um ihre Gebote abgeben zu können. Wer vor den Licitations-Terminen nähere Auskunft verlangt, oder außer denen Terminen einen Kauf abschließen will, kann sich an die Besitzer, Gebrüder Königliche Lieutenants Herren Reimnitz auf Mönchmotschelnitz, selbst wenden; wer aber diese Güter nur ocalariter zu inspiciren wünscht, darf sich nur bei dem dasigen Amtmann Simon und Förster Besang melden. Wohlau den 25. Februar 1822.

Wagner, Königl. Stadt-Richter und Kreis-Justiz-Secretair.

(Bekanntmachung.) Das sub Nro. 26. zu Neustadt bei Pinne Posener Regierungs-Bezirks belegene, auf 3237 Rthlr. abgeschätzte Haus und Apotheke sollen im Termin den 28sten März und 5ten Juny d. J., wovon der letzte peremtorisch ist, Vormittags um 10 Uhr vor dem Land-Gerichts-Rath Brükner in unserm Partheien-Zimmer öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Eröffnen eingeladen werden, daß die Taxe und Kaufbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können. Posen den 31sten Januar 1822. Königlich Preußisches Land-Gericht.

(Hausverkauf.) Ein in einer Gebirgs-Stadt am Ringe gelegenes, ganz massives Haus, mit Flachwerk gedeckt, 6 Stuben, 10 Kammern, 2 Gewölbe, 1 Keller rc. enthaltend, wozu 170 Morgen pfluggängiger Acker, 60 Morgen Wiesen und 70 Morgen Wald gehören, wird Veränderungshalber aus freier Hand verkauft, und ist das Nähere zu erfahren bei

F. G. Lehmann, Kaufmann und Coffetier zu Landeshut.

(Oeffentlicher Verkauf.) Der in der Nikolai-Vorstadt dicht am Thore, dem Gasthofe zum Kronprinz gegenüber, an der Hauptstraße gelegene große Bau-Platz von 600 Fuß Tiefe und 186 Fuß Breite, nebst dem darauf liegenden Bau-Material, soll den 11ten April Vormittags um 10 Uhr, im Ganzen oder getheilt, an den Meistbietenden aus freier Hand verkauft werden; und werden Kauflustige hierdurch ganz ergebenst eingeladen, zur bestimmten Zeit auf dem Bau-Platze sich gefälligst einzufinden.

(Bekanntmachung.) Im Auftrage des Königl. Hochlöbl. Haupt-Banco-Directorii zu Berlin sollen die im Ostrzeszower Kreise im Großherzogthum Posen unmittelbar an der Schlesischen Grenze belegenen, der Königl. Haupt-Bank eigenthümlich gehörigen Parzynower Güter, bestehend: in einem Vorwerk, welches 1073 Morgen 40 □Ruthen Ackerland, 18 Morgen 131 □Ruthen Gärten, 92 Morgen 164 □Ruthen Wiesen und 4 Morgen 148 □Ruthen Teichland hat, in der Propination, Ziegelei rc., nebst den Zinsungen der Stadt Kobyla-Gora und mehrerer Dörfer, — öffentlich an den Bestbietenden gegen gehörige Kautions-Leistung, von Johannis c. ab, auf Sechs Jahre verpachtet werden. Hierzu steht der Termin vor dem Endesunterzeichneten Commissario auf den 6ten May c. in seiner Behausung allhier an, woselbst auch die Pacht-Bedingungen jederzeit eingesehen werden können. Krotoszyn im Großherzogthum Posen den 26. Februar 1822.

Der Königl. Krieges- und Domainen-Rath und Justiz-Commissarius Bröcker.

(Bekanntmachung.) Es sollen die im Fraustädter Kreise 1 Meile von Lissa, 3½ Meile von Rawicz und 3 Meilen von Fraustadt belegenen, der Haupt-Bank in Berlin angehörigen

Storchnester Güter, namentlich Trebchen mit 482 Morgen Acker- und Wiesen-Land, Raduchowo mit 494 Morgen Acker- und Wiesen-Land, Laune mit 674 Morgen Acker- und Wiesen-Land, Grätz mit 646 Morgen Acker- und Wiesen-Land, Frankowo mit 334 Morgen Ackerland, und Woynowiec mit 812 Morgen Acker- und Wiesen-Land, nebst den Dominial-Gefällen der Stadt Storchnest, mit 27 Morgen Gärten, der sehr beträchtlichen Seefischerei- und Propinations-Nutzung, im Ganzen, oder nach Befinden der Umstände auch Theilweise, auf 6 hinter einander folgende Jahre, von Johanni d. J. ab, im Wege der öffentlichen Versteigerung, an sichere kautionsfähige Pächter verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 22sten May d. J. im Schlosse zu Storchnest angesetzt worden. Pachtlustige werden daher hiermit eingeladen, sich an gedachtem Tage und Orte einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und des Zuschlags an die Meistbietenden mit Vorbehalt höherer Genehmigung gewärtig zu seyn. Es hat jedoch jeder Licitant, bevor er zum Gebot gelassen wird, 1000 Rthlr. baar oder in Staatspapieren zur Sicherheit zu erlegen. Die Pacht-Bedingungen können, vom 8. May c. an, bei dem Unterzeichneten hierselbst eingesehen werden. Alt-Kloster bei Fraustadt den 13. März 1822. Die Verwaltung der Herrschaft Storchnest.

Quoos, Königl. Domainen-Beamter, im Auftrage der Kgl. Haupt-Bank zu Berlin.

(Güter-Verpachtung.) Die Güter Alt-, Mittel- und Neu-Orlebitz, eine Meile von Fraustadt und eine Meile von Glogau dicht an der schlesischen Grenze gelegen, und deren jährlicher Ertrag auf 4800 Rthlr. gerichtlich geschätzt worden, sollen von Johanni 1822 auf 3, 6, auch 12 Jahre anderweitig aus freier Hand und gegen ein jährlich praenumerando zu zahlendes Pacht-Quantum verpachtet werden. Pachtlustige belieben sich an den General-Bevollmächtigten des Erbherrn dieser Güter, den Justiz-Commissarium Mittelstädt zu Fraustadt, zu wenden, der zu Abschließung des Pacht-Contracts authorisirt worden ist. Fraustadt den 30. März 1822.

(Verpachtung.) Die hiesige Brau-Commune beabsichtiget, ihr Brau-Urbar, wozu ein bedeutender Ausschroot gehört, auf drei hinter einander folgende Jahre, von Johannis a. c. ab, an den Meistbietenden zu verpachten. Terminus licitationis ist auf den 15ten May c. um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause anberaumt, wozu Pachtlustige und Cautionsfähige hiermit eingeladen werden. Namslau den 1. April 1822. Der Magistrat.

(Wiesen-Verpachtung.) Die zum Domainen-Amte Ohlau und Minken gehörigen Wiesen sollen auf Befehl Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Breslau wiederum auf 3 Jahre, von Georgi 1822 bis dahin 1825, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu sind nachstehende Termine anberaumt:

der 11te April zur Verpachtung der Wiesen bei Zedlitz,
— 12te — — — — — — Pelsterwitz,
— 13te — — — — — — Pohlnischsteine,
— 15te — — — — — — Minken und an der Baruther Bache.

Pachtlustige werden eingeladen, sich an diesen Tagen in hiesiger Domainen-Amts-Canzeley, woselbst die Licitation Vormittags um 9 Uhr abgehalten werden wird, einzufinden. Ohlau den 23. März 1822. Königl. Domainen-Amt.

(Rindvieh-Verpachtung.) Da das Rindvieh bei dem Dominio Kadlau mit Johanni c. a. verpachtet werden soll, so können sich ordentliche Leute, die dazu Lust haben, täglich hieselbst melden. Kadlau, bei Neumarkt, den 30. März 1822. Das Dominium.

(Verkauf oder Verpachtung.) Das Brau-Urbar zu Ober-Johnsdorff Münsterbergschen Kreises soll zu Johanni a. c. verkauft oder verpachtet werden. Pacht- oder Kauflustige werden ersucht, sich persönlich oder Portofrey zu melden. Ober-Johnsdorff den 30. März 1822.

Beilage zu Nro. 40. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 3. April 1822.)

(Sprung-Stähre-Verkauf.) 35 Stück zwei- und einjährige veredelte Sprung-Stähre, à 8 Rthlr. Courant pro Stück, sind bei dem Dominio Neudorf bei Schweidnitz zu haben.

(Schaafvieh-Verkauf.) Auf den Rosenthaler Gütern, an der Straße nach Schweidnitz gelegen, stehen 15 Sprungstähre und gegen 200 Mutterschaafe, von guter sächsischer Abkunft, um billigen Preis zum Verkauf. Die Stähre werden in der Wolle und das Muttervieh nach der Schur gewährt. Nähere Nachricht giebt das Rosenthaler Wirthschafts-Amt.

(Mast-Ochsen), acht Stück, stehen zum Verkauf bei dem Königl. Domainen-Amte Kottwitz.

(Verkäufl. Saamen-Hafer und Saamen-Gerste.) Das Dom. Schlaube, bei Guhrau, hat eine bedeutende Quantität des schönsten und reinsten Saamen-Hafers, und Saamen-Gerste, käuflich abzulassen.

(Pferde und Wagen zu verkaufen), nämlich: 2 Paar Wagen-Pferde und zwei Reit-Pferde, so wie mehrere schöne halb- und ganz gedeckte Wagen, zu billigem Preise. Das Nähere beim Hrn Agent Meyer, auf der Schweidnitzer Gasse im Marstall.

(Wagen-Verkauf.) Ein einspänniger, noch sehr wenig gebrauchter, in vier Federn hängender Wagen steht zu verkaufen vor dem Oderthore in der goldenen Sonne bei dem Coffetier Brodbeck.

(Wagen-Verkauf.) Eine gebrauchte, noch in gutem Zustande befindliche, in vier Federn hängende halbgedeckte Chaise, und ein neuer Stuhlwagen, auf der Stelle zum Umdrehen, mit drei Sitzbänken, nebst allen Gattungen von neuen Wagen, stehen billig zum Verkauf, im goldenen Adler auf der Büttnergasse, beim Sattlermeister Linke.

(Anerbieten.) Wegen Mangel an Platz sind eine Quantität der besten Feldkarten sogleich zu verkaufen. Das Nähere beim Partkrämer Herrn Schube, in seiner Baude am Tuchhause.

(Anzeige.) Ein vollständiges Lager von modernen Herrenhüten, sowohl von Filz, als auch italienisch seidene, empfehlen zu billigen Preisen
Pupke & Compagnie, am Naschmarkt Nro. 1977. neben der Apotheke.

(Anzeige.) Bester Russischer Linden-Honig ist im Einzelnen zu haben bei
Gebrüder Bergmann.

(Anzeige.) So eben erhalte einen Transport vorzüglich schöner Messiner Citronen, und Apfelsinen, und offerire solche in Parthien, Hundert- und Stückweise zu billigen Preisen. J. W. Stenzel, Ohlauer Straße.

(Wein-Anzeige.) Bester Würzburger die Flasche 1 Rthlr. Courant, desgleichen gefrorner à $1\frac{2}{3}$ Rthlr., ganz ächter Hof-Leisten-Wein $2\frac{1}{3}$ Rthlr., bester Aßmannshäuser à 1 Rthlr. Ct. die Flasche, nebst verschiedenen Sorten von Rhein-, Ober- und Nieder-Ungar-, wie auch Spanischen und Französischen Weinen von bester Güte und billigstem Preise; von den Französischen Weinen kann ich vorzüglich besten Haut-Barsac die Berl. Flasche mit 18 Gr., Sauterne und Preignac die übliche Flasche mit 25 Sgr. bis 1 Rthlr. Ct. empfehlen; desgleichen ganz guten alten Mallaga die Flasche mit 20 Sgr. Ct., Bischoff die Fl. zu 20 Sgr. bis 1 Rthlr. Ct. Diverse Sorten Weine sind in meinem eigenen Locale sowohl im Einzelnen als im Ganzen jederzeit zu bekommen, nebst noch verschiedenen Delicatessen.
F. W. Rauer, im Feigenbaum Altbüßer- und Kupferschmiedegassen-Ecke.

(Anzeige.) Zu diesen Feiertagen empfiehlt sich mit Berliner Butter-Pretzeln, Baben, Sistern, Streusel- und Zucker-Kuchen und Osterbrodten, über 8 Gr. Münze oder nach Bestellung größere Stücke, im Gewölbe auf der Albrechtsstraße in der Stadt Rom, A. Micadi.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochzuehrenden Publico und meinen werthgeschätzten Freunden beehre ich mich hiermit mein Etablissement hierselbst mit Specerei-, Material-, Farbe-Waaren und Tabacken ganz ergebenst anzuzeigen, und in Folge dessen empfehle ich mich zur gütigen Abnahme, unter Versicherung der reellsten Bedienung, zu den möglichst billigsten Preisen. Breslau den 3. April 1822. C. F. Schoengarth, äußere Schweidnitzer Straße in der Königs-Krone No. 807.

(Anzeige für Besitzer von Fabriken und Färbereien.) Die von uns im vorigen Jahr errichtete Englische Farbeholz-Schneide-Maschine lieferte bisher nur so viel, als für unsern gewöhnlichen Bedarf hinreichend war; durch stärkern Betrieb derselben sind wir jetzt zu einigem Vorrath gekommen, und gestützt auf den Beifall, welchen sich das auf dieser Maschine geschnittene Farbeholz bei unsern bisherigen Abnehmern erfreute, dürfen wir mit Sicherheit erwarten, dafs dessen Verbrauch allgemein werden wird, sobald man sich von den Vortheilen dieses Holzes überzeugt hat, weshalb wir es hiermit zur öffentlichen Kenntnifs bringen. — Das auf diese Art quer über den Stamm, nicht mit, sondern gegen den Strich in Messerrücken starken Scheiben geschnittene Farbeholz entwickelt beim Auskochen nicht nur auch selbst leicht den kleinsten Theil seines Farbestoffs und giebt daher eine weit reichere Ausbeute als das geraspelte, sondern es gewährt auch eine beträchtliche Ersparnifs an Feuerungs-Material, indem das Auskochen der dünnen Scheiben weit eher erfolgt, als bei den stärkern der Länge nach geraspelten Spänen. — Wir machen hierauf besonders die Herren Färberei-Inhaber aufmerksam, und indem wir uns damit bestens empfehlen und die Versicherung hinzufügen, dafs wir uns nur Hölzer bester Güte zum Schneiden bedienen, sind wir mit Vergnügen bereit, denjenigen, welche sich von diesem Holze zu überzeugen wünschen, auf Verlangen ein beliebiges Muster einzusenden. — Durch möglichst billige Preise, Ersparnifs bei Auswahl der Emballage und billig bedungene Frachten, hoffen wir unsern geehrten Abnehmern die Beziehung zu erleichtern. Frankfurt a. d. O. den 28. März 1822. J. W. Rudelius & Comp.

(Lotterie-Renovation.) Die Renovation der 4ten Klasse 45ster Klassen-Lotterie, deren Ziehung auf den 22. April ihren Anfang nimmt, muß, bei Verlust des Anrechts an den Gewinn, bis zum 13ten April geschehen. Kauf-Loose sind bis zum Ziehungstage zu haben. Breslau den 30sten März 1822.
Carl Jacob Menzel, vormals Johann David Wentzel.

(Benachrichtigung.) Da der Unter-Einnehmer Herr Anton Wolff in Ratibor wegen seiner Krankheit sich nicht mehr mit dem Lotterie-Geschäft befassen kann, so ersuche ich alle diejenigen Herren Interessenten, welche von demselben aus meinem Comptoir entnommene Loose zur 3ten Classe in Händen haben, solche bei Verlust des weitern Anrechts eines Gewinnes spätestens bis zum 18ten April Portofrey bei mir zur 4ten Classe zu erneuern. Breslau den 2ten April 1822. Jos. Holschau jun.

(Wohnungs-Veränderung.) Von heute an, wohne ich auf der äußern Schweidnitzer Straße im Hause des Kaufmanns Herrn Herzog, Nro. 768. Breslau den 31sten März 1822. Müllendorff, Stadt-Rath.

(Capitals-Anzeige.) 2500 Rthlr. sind zur ersten Hypothek sogleich zu vergeben. Das Nähere beym Spitzen-Reparateur Träger, Ohlauer Gasse in den drei Hechten.

(Bekanntmachung.) Die beiden seltenen Zwerge, im goldenen Baum am Ringe, sind nur noch bis den 9ten April zu sehen.

(Reisegelegenheit nach Berlin), drei Tage unterweges, ist beim Lohnkutscher Rastalski, in Nro. 2024. am Naschmarkte, zu haben.

Offene Prediger-Stelle.

Die evangelische lutherische Gemeinde in der Kreis-Stadt Konin an dem Warthe-Strome im Königreich Polen, wünscht einen Prediger, der noch unverheirathet und wo möglich der polnischen Sprache mächtig ist; das Nähere ertheilt Herr Günther in Konin wenn man sich an ihn wendet.

(Pensions-Anzeige.) Da ich mich seit einer Reihe von Jahren der weiblichen Erziehung gewidmet und diesem Fache, wie ich mir schmeicheln darf, nicht ohne Glück vorgestanden habe; so bin ich entschlossen: einige junge Mädchen, die bereits den Elementar-Unterricht genossen, unter meine Aufsicht zu nehmen und für deren zweckmäßigen weiteren Unterricht und Ausbildung zu sorgen. Auch ertheile ich selbst Unterricht in der französischen Sprache, im Clavier und in allen nur möglichen weiblichen Arbeiten. Respective Eltern und Vormünder, die auf diese Annonce Rücksicht nehmen wollen, erfahren das Nähere durch mündliche oder schriftliche Anfrage, in Portofreyen Briefen, bei Herrn Kuhlmey in Liegnitz.

(Offene Forst-Secretair-Stelle.) Unterzeichneter wünscht einen anständigen Secretair, welcher schon im Forst-Fache eingearbeitet, so bald als möglich, und spätestens von Johanni d. J. ab, zu engagiren; welcher jedoch der Dienst-Correspondenz, als auch dem Forst-Rechnungswesen nach der neuesten Forst-Organisation ganz vorzustehen im Stande ist. Eine gute und freundschaftliche Behandlung, 120 Rthlr. jährliches Gehalt, freie Wäsche und Tisch offerirt Unterzeichneter dem sich hierzu ganz Qualificirenden, und bittet, die desfallsigen Anträge, mit guten Attesten belegt, in frankirten Briefen hierher gehen zu lassen. Rauche, bei Wollstein, im Großherzogthum Posen, den 23. März 1822.

Richter, Königlicher Oberförster, und Hauptmann in der Landwehr.

(Abhanden gekommene Obligation.) Eine Danziger Stadt-Obligation über 250 Rthlr. mit 7 Zins-Coupons sub Nro. 4445. ist abhanden gekommen. Obgleich bei den betreffenden Behörden die nöthigen Maaßregeln für den rechtmäßigen Besitzer getroffen sind, so ist das Wechsel-Comptoir im weißen Löwen doch erbötig, demjenigen, der zur Erlangung dieser Obligation beiträgt, ein angemessenes Douceur zu geben.

(Verlorner Geldbeutel.) Zwischen 10 und 12 Uhr, den 31sten März, ist auf dem Exercier-Platz hinter Königs Palais, oder von da auf dem Wege nach der Antonien-Straße, ein Beutel mit 4—5 Rthlr. Courant, einem Boston-Block und einem kleinen eisernen Petschaft verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen 1 Dukaten Belohnung diese Sachen Antonien-Straße Nro. 690. zwei Stiegen hoch abzugeben. Breslau den 31sten März 1822.

(Diebstahls-Anzeige.) Es ist den 27. März c. eine zweigehäusige goldene Repetir-Uhr von getriebener Arbeit aus einem Zimmer diebischer Weise entwendet worden; — das äußere Gehäuse stellt eine Handlung der biblischen Geschichte vor; das innere Werk, von einer silbernen Kapsel eingefaßt, auf welcher die Namen London & Cabre gravirt sind, ist durchbrochen gearbeitet; das weiß emaillirte Zifferblatt hat römische Zahlen und stählerne Zeiger; auch schlägt dieselbe Viertel und halbe Viertelstunden; — an der daran befindlichen Eisendrath-Kette waren 2 goldene Petschafte, in einem ein Karneol mit dem Minervakopf, im andern ein röthlicher Agatstein ungestochen; zwischen beiden ein goldenes Pfeifchen. Eine löbliche Judenschaft, so wie die Herren Uhrmacher, Goldarbeiter und resp. Pfandleiher werden ersucht, diese etwa zum Verkauf oder Versatz auszubietende Uhr sogleich anzuhalten, und an den Hrn. Polizei-Kommissarius Dietrich gegen ein Douceur von 2 Friedrichsd'or im Polizei-Bureau abzugeben.

(Subscription.) Unter dem Titel: „Landwirthschaftliche Reise durch Schlesien, nebst einem Abstecher nach der Mark Brandenburg, Sachsen, Mähren und Oesterreich," erscheint im Verlaufe dieses Jahres von Unterzeichnetem ein Werk von drei Bänden, deren jeder zwei Abtheilungen enthält, und wovon die erste in der Mitte des Monats May fertig wird. Der Ladenpreis jeden Bandes wird 2 Rthlr. Et. seyn, wogegen der Subscriptions-Preis, der jedesmal bei Empfange der ersten Abtheilung jeden Bandes bezahlt wird, nur 1 Rthlr. 24 Sgr. beträgt. In Breslau in der Universitäts-Buchdruckerey bei Graß, Barth & Comp., oder bei mir in Strehlen beliebe man sich zur Subscription bis spätestens den 20. May d. J. zu melden. Bei Bestellungen auf 9 Stück erhält man das zehnte frei. — Die ersten beiden Briefe des gedachten Werkes sind im ersten Stück des neunten Bandes der Möglin'schen Annalen abgedruckt. Strehlen den 30. März 1822. Elsner.

(Bade-Logis.) Bestellungen auf Bade-Logis pro Woche zu 20 Groschen und zu 1 bis 2 Rthlr. u. s. w. in die sämmtlichen zum Baden sehr vortheilhaft gelegenen Hübnerschen Häuser in den Bädern Landecks werden in Breslau im Galanterie-Laden Nro. 1977. am Naschmarkt angenommen.

(Keller-Vermiethung.) Drei unter dem Kämmerei-Hause Neu-Berlin befindliche große Keller, deren Eingang auf der Junkern-Gasse gelegen, sind vom 1. April a. c. ab bis ult. December 1824 aus freier Hand zu vermiethen. Die näheren Bedingungen sind täglich im Wohnung-Vermiethungs-Büreau, Parade-Platz Nro. 10., einzusehen.

(Zu vermiethen.) In dem Hause Nro. 1113. nahe am Ohlauer Thore ist im zweiten Stock eine Wohnung von 3 Stuben und Küche, und im dritten Stock eine Wohnung von 5 Stuben und Küche, zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Nähere Auskunft ist im Hofe rechter Hand beym Hausknecht zu bekommen. Breslau den 27. März 1822.

(Zu vermiethen.) Drei Stuben en suite in der ersten Etage, ohnweit des Ringes, sind zu vermiethen und bald zu beziehen. Auskunft hierüber Schmiedebrücke Nro. 1964. im Papier-Gewölbe.

(Zu vermiethen) ist in Nro. 1983. am Naschmarkt eine Wohnung von zwei Stuben, einer Alcove, Kuchel nebst Zubehör, und das Nähere beim Eigenthümer im Gewölbe zu erfragen.

(Zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen) ist eine freundliche Wohnung im 2ten Stock von 4 Stuben, einem Cabinet, Küche, Keller und Bodenkammer. Das Nähere giebt der Eigenthümer J. G. Roschinsky, Töpfermeister, Neustadt breite Straße Nro. 1451.

(Zu vermiethen.) Eine Stube mit Meubles im ersten Stock vorn heraus, für einen einzelnen Herrn, ist bald abzulassen. Das Nähere beym Eigenthümer, Ohlauer Straße Nro. 1191.

(Zu vermiethen) ist zu Term. Ostern im Rügerschen neuen Hause Nro. 47. in der Nikolai-Vorstadt eine angenehme Wohnung von 2 Stuben, einer Alkove nebst Zubehör.

(Wohnungen zu vermiethen.) Vor dem Nicolai-Thore auf der Sand-Straße, Haus Nro. 45., sind, von bevorstehenden Ostern an, Wohnungen von 2, 3, 4 und mehreren Piècen zu vermiethen. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

Literarische Nachrichten.

Medizinischer Hausbedarf

für Frauen und Mädchen, oder Belehrung über die vorzüglichsten ihnen eignen Krankheiten und Verhältnisse. — Reinigung — Schwangerschaft — weißer Fluß — von Dr. G. W. Becker in Leipzig.

Wenn Manche durch Schaamhaftigkeit abgehalten werden, über ihre Beschwerden Rath einzuholen, und doch nicht ohne Besorgniß sind, so werden sie in diesem Buche gewiß einen zuverlässigen Rathgeber finden, der ihnen aber, während er sie über die Krankheit belehrt, und die Heilmittel

angiebt, auch nicht verschweigt, wo die Hülfe des Arztes unentbehrlich ist. Er ist geheftet für 1 Rthlr. 18 Sgr. Courant zu haben in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn, in Liegnitz bei Kuhlmey, in Hirschberg bei Lachmann und in Glogau in der Güntherschen Buchhandlung.

Nachricht
für Lehrer an Gymnasien, Schulen und Schullehrer-Seminarien.

Folgende nützliche Bücher sind so eben in der Darnmannschen Buchhandlung zu Züllichau und Freistadt erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen (in Breslau in der Wilh. Gottl. Kornschen) zu haben:

Kuhe's theoretisch-praktisches Handbuch der deutschen Sprache für Schulen, herausgegeben von Dr. K. F. A. Brohm. Dritte, durchaus verbesserte Auflage. 8. Züllichau, bei Darnmann. 18 Sgr. Courant.

Lange, Fr., der Rechenlehrer; nach der verbesserten Lehrart in der Elementarschule. gr. 8. Ebendas. 1 Rthlr. 5 Sgr. Ct.

Spieker, Dr. C. W., Gesangbuch für Schulen. Zweite sehr vermehrte Auflage. 8vo. Ebendas. 7 Sgr. Courant.

So eben ist bei L. Oehmigke in Berlin erschienen und bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau, wie auch in allen andern guten Buchhandlungen zu bekommen:

Ueber Versorgungs- und Aussteuer-Kassen, von Otto Schulz, Professor. 1822. gr. 8. Preis, geheftet 15 Sgr. Courant.

Der Verfasser entwickelt zuerst die mathematische Theorie einer Kasse, aus der bejahrte Personen von einem bestimmten Lebensalter an bis zu ihrem Tode eine jährliche Unterstützung erhalten sollen, und beurtheilt darauf die fehlerhafte und oft ganz widersinnige Einrichtung der gewöhnlichen Heiraths-kassen. Seine Vorschläge haben bereits die Aufmerksamkeit der preußischen Behörden auf sich gezogen, aber auch der Mathematiker wird die kleine Schrift nicht ohne Befriedigung aus den Händen legen.

In der Baumgärtnerschen Buchhandlung ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen (nach Breslau an die Wilh. Gottl. Kornsche) versendet worden:

Mitgabe für das ganze Leben,

beim Austritt aus der Schule, und Eintritt in das bürgerliche Leben. Am Tage der Confirmation der Jugend geheiligt von Georg Hieronymus Rosenmüller. 8. 285 Seiten. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. broch. 20 Sgr. Cour.

Für die Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit dieses Buches bürgt schon der Name Rosenmüller. Es enthält 24 anziehende Abhandlungen, von denen wir hier nur einige herausheben wollen: 1) Erkenne das Glück ein Christ zu seyn. 2) Sey arbeitsam. 3) Sey sparsam. 6) Halte auf Ehre. 7) Bewahre Unschuld. 10) Sey vorsichtig in der Wahl derer, mit denen du umgehst. 17) Bete fleißig. 22) Sey dankbar gegen die, welche dir Wohlthäter waren. 24) Vergesse nicht, daß dein jetziges Leben Vorbereitung auf die Ewigkeit sey. Wir sind fest überzeugt, daß Eltern kein bleibenderes und nützlicheres Andenken ihren Kindern geben können, als dieses vortreffliche Buch.

Pathologisch-anatomisches Museum,

enthaltend eine Darstellung der vorzüglichsten krankhaften Veränderungen und Bildungsfehler der Organe des menschlichen Körpers, nach ältern und neuern Beobachtungen. Zum Gebrauch für Aerzte, Wundärzte und Geburtshelfer. 1s Heft. Mit 6 Kupfertafeln. Herausgegeben von Dr. Ludwig Cerutti. gr. 8. 1 Rthlr. Courant.

Wenn die pathologische Anatomie nach dem Ausspruche eines alten Arztes das Auge der praktischen Medicin ist, und nach dem berühmten Mederer ohne dieselbe kein vollkommner Arzt gedacht werden kann, so dürfen wir das Museum dem gesammten ärztlichen Publikum um so mehr empfehlen.

Es wird alle krankhafte Veränderungen und Bildungsfehler der Organe des menschlichen Körpers theils nach Abbildungen aus den großen ausländischen Kupferwerken, die außerdem wohl den Meisten unbekannt bleiben würden, theils nach Originalzeichnungen darstellen, und ihren Ursprung, Natur und Verlauf durch die beigefügte Krankengeschichten und Bemerkungen erläutern. Um den Ankauf zu erleichtern, wird dasselbe heftweise erscheinen, und jeder Heft aus 4 — 6 Bogen Text mit 6 Kupfern bestehen.

Katechismus der römischen Alterthümer,

oder Nachricht von der Religion, der Staatsverwaltung, dem Kriegs- und Seewesen, dem häuslichen und öffentlichen Leben, und den vornehmsten Sitten, Gebräuchen und Einrichtungen der römischen Nation, nebst einer Beschreibung der öffentlichen Gebäude der Stadt Rom. Von Dr. C. Irwing. Aus dem Englischen. Mit einem Titelkupfer. kl. 8. broch. 15 Sgr. Courant.

Man lernt durch diese wohl geordnete Uebersicht das Wesentliche und Wichtigste, was die alten Römer in ihren Sitten, Gebräuchen und öffentlichen Einrichtungen und Anstalten, im politischen und im häuslichen Leben auszeichnete, ohne Weitläuftigkeit kennen, und kann diesen Katechismus sowohl zum Leitfaden beim Jugendunterricht, als zu eigner allgemeiner Belehrung bequem benutzen.

Ueber die Wolken und andere Erscheinungen in der Atmosphäre,

von Thomas Forster. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Nebst mehreren die Ansicht der Wolken u. s. w. erläuternden Kupfern. Aus dem Englischen. gr. 8. brochirt 1 Rthlr. 15 Sgr. Courant.

In der jetzigen Periode, in welcher unsere Atmosphäre so außergewöhnliche Erscheinungen darbietet, in welcher die Winde und Wetter durch eine fremdartige Einwirkung in Freiheit gesetzt zu seyn scheinen, ist gewiß Jedem ein Werk willkommen, welches über die physischen und chemischen Ursachen derselben klaren Aufschluß giebt, welches jede mögliche electrische und meteorische Erscheinung in der Atmosphäre erklärt, und es dem nachdenkenden Leser sogar möglich macht, aus der jedesmaligen Beschaffenheit der Letztern die darauf folgenden Veränderungen derselben voraus zu bestimmen.

Wir machen den frommen katholischen Christen auf ein bei uns erschienenes Werk des hochsel. verstorbenen Bischof Dr. Schneiders, gewesenen Beichtvaters Sr. Maj. des Königs von Sachsen, aufmerksam. — Es führt den Titel:

Betrachtungen über die Leidensgeschichte Jesu.

8. Preis: 23 Sgr. Courant.

Das Werk eines Mannes, welcher sich nicht nur die allgemeine Verehrung seiner Glaubensgenossen, sondern auch die Hochachtung der Protestanten, unter denen er lebte, erwarb, und dessen Namen seine übrigen Werke schon berühmt gemacht haben, bedarf wohl keiner weitern Empfehlung.

Bei Immam. Müller, Buchhändler in Leipzig, ist so eben erschienen und bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau zu haben:

Allgemeines literarisches Sach-Register.

Erste Abtheilung.

(Literatur des Jahres 1821.)

Ein nach den Materien, von denen die Bücher handeln, alphabetisch geordneter Katalog. Mit Weglassung aller der Titel, die in keine sächliche Ordnung gebracht werden konnten. Geheftet 8 Sgr. Courant.

Der Herausgeber hatte keine andere Absicht, als diese, Bücherfreunden die im Augenblicke des Bedarfs nothwendige Beantwortung der Frage: „ob eine neue Schrift über einen gewünschten Gegenstand vorhanden sey," zu beantworten.

Nach der Einrichtung dieses Katalogs braucht man keinesweges den Titel eines Buches zu wissen. Wünscht man z. B. eine Beschreibung von Copenhagen zu haben, so sucht man in der alphabetischen

Ordnung unter „Copenhagen!“ Die über Griechenland erschienenen neuen Werke sind ebenfalls im Alphabet unter „Griechenland“ zu finden.

Daß der Plan neu, und nicht mit den systematisch geordneten Bücherverzeichnissen zu verwechseln ist, ersieht der Bücherfreund schon bei flüchtiger Durchsicht des Katalogs, den der Verleger allen Buchhandlungen zugesandt hat.

* * *

Bei Ch. E. Kollmann in Leipzig ist so eben erschienen und in jeder guten Buchhandlung Schlesiens (in Breslau in der W. G. Kornschen) vorräthig:

Walter Scott's neuester Roman:

Der Pirat.

Nach dem Englischen bearbeitet von Georg Lotz. Drei Theile. Schönes Velinpapier 4 Rthlr. 15 Sgr.; Schreibpapier 3 Rthlr. 10 Sgr. Courant.

Der zweite und dritte Theil, an dem zwei Pressen rastlos arbeiten, wird in wenig Wochen nachgeliefert. — Diese gelungene Uebersetzung zeichnet sich auch durch Wohlfeilheit und schönen Druck aus, indem der erste Band allein 24 Bogen stark, das Ganze aber gegen 70 Druckbogen betragen wird.

Die Vermählung. Ein Nachtstück von Gustav Jördens. Mit einer Musikbeilage von A. Blücher. Schreibpapier 28 Sgr. Courant.

Eduard Müllers Leben bis zu seiner Verheirathung. Komischer Roman von F. W. Gilling. Mit Kupfer. Schreibpapier 1 Rthlr. 15 Sgr. Ct.

Guavanni. Furchtbares Oberhaupt der Banditen zu Neapel. Von A. Leibrock, Verfasser des Aranzo rc. 2 Theile mit Kupfer. 2 Rthlr. 10 Sgr. Ct.

In allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) ist zu haben:

Darstellung der Ereignisse

bei den vom Herrn Fürsten von Hohenlohe zu Bamberg unternommenen Heilversuchen, wie sie sich in Wahrheit zutrugen.

Von

Doctor von Hornthal,

k. b. oberstem Justizrathe.

1822.

Preis, geheftet 8 Sgr. Courant.

Wer über jene so viel besprochenen Ereignisse, welche sich in den Monaten Junius und Julius 1821 zu Würzburg und Bamberg zutrugen, zu einem Endurtheile kommen will, darf nur diese Schrift lesen, da ihr Verfasser, Herr von Hornthal, Erster Burgemeister von Bamberg zu der Zeit war, als Herr Fürst Hohenlohe seine Wunderkuren dort verrichtete, Ihm also schon als Vorstand der städtischen Polizeibehörde von Allem, was dabei vorging, die genaueste Kenntniß werden mußte.

Allen edlen Deutschen, welchen die Ehre ihres Vaterlandes lieb ist, wird die Erscheinung des Deutschen Ehrentempels, 3r Bd. in gr. 4., auf Velinpapier 4 Rthlr. 15 Sgr., auf Postpapier 4 Rthlr., Druckpapier 3 Rthlr. 15 Sgr. Courant. Mit Portraits und Biographien von Moses Mendelssohn, Gellert, Stollberg, Herzog von Braunschweig, Musäus, Cranach (die Kupfer alle auf gutes Velinpapier zu allen Ausgaben) erfreulich seyn.

Wer Deutsche Ehre liebt, wird gern Antheil nehmen und die Ueberzeugung erhalten, daß der Deutsche seine fürstl. Großen ehrt, trugen sie Purpur, oder nicht!

Hennings'sche Buchhandlung zu Gotha.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.